

Tourismus und Naturgefahren im Himalaya: Eine empirische Fallstudie in Mustang und Solukhumbu, Nepal

Eva Posch

Schlagworte: Tourismus, Bergregionen, Nepal, Naturgefahren, Vulnerabilität

Einleitung

Der Himalaya ist eine der beliebtesten Destinationen für naturbasierten Tourismus wie Wandern, Trekking und Bergsteigen in Nationalparks und Schutzgebieten (Nepal 2002, Nyaupane & Chhetri 2009). Für viele abgelegene Bergregionen Nepals stellt Tourismus eine wichtige Einkommensquelle dar (Nepal & Chipeniuk, 2005). Allerdings sind Bergregionen im Himalaya aufgrund ihrer hohen Reliefenergie, verstärkter menschlicher Nutzung, sowie einem oftmals unzulänglichem Risikomanagement einem hohen Naturgefahrenpotential ausgesetzt. Zudem soll die Häufigkeit und Intensität von periodischen und episodischen Naturgefahrenereignissen durch Einflüsse des globalen Klimawandels zunehmen (Gardner & Dekens 2007, Klein et al. 2019). Daneben verschärfen die gesellschaftlichen Bedingungen und der sozioökonomische Wandel die Vulnerabilität vieler Bergregionen (Zimmermann & Keiler 2015).

Naturbasierter Tourismus hat sich als sehr anfällig für die Auswirkungen von Naturgefahren erwiesen (Becken et al. 2014, Nöthiger & Elsasser 2004, Student et al. 2020). Insbesondere in abgelegenen Bergregionen ist die Verwundbarkeit aufgrund der Abgelegenheit, Saisonalität, eingeschränkten Einkommensmöglichkeiten und fehlendem Risikomanagement erhöht (Cioccio & Michael 2007, Faulkner 2001, Ritchie 2008, van der Veecken et al. 2016). Naturnaher Tourismus im Himalaya steht somit vor zahlreichen Herausforderungen.

Die hier vorgestellte Forschung setzt sich mit der tourismusspezifischen Vulnerabilität zweier Destinationen im nepalesischen Himalaya auseinander. Basierend auf empirischen Untersuchungen wird dabei den Fragen nachgegangen, inwiefern Tourismus von Naturgefahren betroffen ist und welche Dynamiken tourismusspezifische Vulnerabilitäten beeinflussen.

Im Folgenden wird ein konzeptioneller Überblick gegeben, der methodische Rahmen vorgestellt und zentrale Ergebnisse der Untersuchung beleuchtet.

Konzeptioneller Überblick

Naturgefahrenereignisse haben direkte und indirekte Auswirkungen auf touristische Aktivitäten, mit wiederum weitreichenden Folgen für die Existenzgrundlagen der Bevölkerung (Nöthiger et al.

2005). Um die touristische Verwundbarkeit gegenüber Naturgefahren zu analysieren, wurde eine akteurszentrierte Perspektive gewählt (Bohle et al. 2009, Posch et al. 2020). Dabei stehen nicht die Naturgefahrenereignisse und deren Eintrittswahrscheinlichkeit oder Intensität im Fokus der Analyse, sondern die touristischen Akteur:innen vor Ort und deren Betroffenheit sowie Handlungsfähigkeit. Zu den touristischen Akteur:innen zählen unter anderem lokale touristische Dienstleister:innen (wie Restaurant-, Shop-, und Unterkunftsbetreiber:innen), Vertreter:innen von lokalen Tourismusorganisationen, und politische Entscheidungsträger:innen. Die Untersuchungen unterscheiden zwischen direkter und indirekter Betroffenheit der lokalen Akteur:innen (Nöthiger et al. 2005). Während ersteres aus direkten Schäden an Gebäuden und Betriebsinfrastruktur hervorgeht, stammt zweiteres aus Störungen an essenziellen touristischen Funktionen wie z.B. dem Zugang zur Region für Tourist:innen und zu notwendigen Ressourcen (Abb.1). Die Handlungsfähigkeit und Handlungsbereitschaft der Akteur:innen umfasst unterschiedliche präventive und reaktive Maßnahmen auf individueller als auch kollektiver Akteursebene, deren Analyse allerdings nicht Teil dieses Beitrags sind (siehe Posch 2021, Posch et al. 2019)



Abb. 1: Schäden an den Wegen und Straßenzugängen entlang in Mustang führen zu indirekter Betroffenheit der touristischen Akteur:innen (Foto: E. Posch 2018)

Methodischer Rahmen

Die empirischen Untersuchungen fanden in zwei touristisch unterschiedlich strukturierten Untersuchungsgebieten in dem Mustang und dem Solukhumbu Distrikt in Nepal statt. Einem Mixed-Methods-Ansatz folgend wurden im Rahmen mehrerer Feld-aufenthalte zwischen Herbst 2017 und Winter 2019 quantitative und qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung miteinander kombiniert. Dabei wurden Befragungen (n=388) und qualitative Interviews (n=39) mit touristischen Akteur:innen durchgeführt, sowie Sekundärdaten analysiert. Die Datenerhebungen fokussierten sich auf die touristischen Akteur:innen und wurden in den wichtigsten Zentren der zwei Destinationen durchgeführt. Dabei wurden neben sozio-ökonomischen Daten, verschiedene tourismus-spezifische Aspekte, Erfahrungen mit und Auswirkungen von Naturgefahren sowie Strategien zum proaktiven Umgang analysiert.

Tourismusentwicklung in Mustang und Solukhumbu

Die Bergregionen der Mustang und Solukhumbu Distrikte gehören zu den beliebtesten Tourismusdestinationen Nepals für naturbasierte Aktivitäten wie Trekking, Wandern, Bergsteigen oder Klettern (Nepal & Chipeniuk 2005). Die Zahl der Besucher:innen stieg in den letzten Jahrzehnten stark an und hat im Zeitraum 1998–2014 in Mustang um über 200% und in Solukhumbu um 85% zugenommen (Ministry of Culture, Tourism & Civil Aviation 2020). Auch nach den verheerenden Erdbeben 2015 erholten sich die Tourismusankünfte rasch und erreichten bald wieder das Niveau der Vorjahre. Traditionell sind die Hauptreisezeiten vor und nach den Monsunmonaten und ein Großteil der Gäste stammt aus den westlichen Industrieländern.

Direkte und indirekte Betroffenheit durch Naturgefahren

In beiden Untersuchungsgebieten sind Siedlungsräume und Betriebsinfrastruktur ganzjährig einer Vielzahl von Naturgefahren, wie Hangrutschungen, Hochwassern, Starkniederschlägen oder Murgängen, ausgesetzt. Diese führen zu direkten und indirekten Betroffenheiten der lokalen touristischen Akteur:innen (Bell et al. 2020). Die Ergebnisse der quantitativen Erhebungen zeigen, dass 75% der Tourismusunternehmer:innen in Solukhumbu und 40% in Mustang in den letzten fünf Jahren direkt von Naturgefahren betroffen waren (Abb.2). Dazu zählen insbesondere Überschwemmungen sowie gravitative Massenbewegungen während der Monsunzeit, wie ein Hotelbesitzer bemerkt:

“In summer, we have massive rain here for more than one month and landslides hit all over the district causing road disrupts for weeks and no flights, so life became very difficult for travellers, hotel owners,

farmers, and business people” (Hotelbesitzer in Marpha, Mustang, 2018).



Abb. 2: Bedrohung des Lebensraums und der Betriebsinfrastrukturen durch Naturgefahren (Jomsom, Mustang; Foto: B. Sherchan 2021)

Verbesserte Zugänglichkeit – neue Vulnerabilitäten?

Durch den Bau bzw. Ausbau der Straßeninfrastruktur ist eine bessere Erreichbarkeit der zwei Destinationen gegeben. Somit haben sich in den letzten Jahren neue Tourismusformen etablieren können und sich bestehende touristische Strukturen verändert. Während die Zahl der westlichen Besucher:innen abnimmt, gewinnen jene der umliegenden Nachbarländer, aber auch der Inlandstourismus an Bedeutung, wie die Aussage eines Hotelbesitzers unterstreicht:

“In the past, foreign tourists came only in the main season. With the improvement of the road, more tourists, both international and domestic, come in the main and off season” (Hotelbesitzer, Kalopani, Mustang, 2018).

Damit einher geht ein Anstieg der Pilgertourist:innen, die von 5% im Jahr 2013 auf über 14% im Jahr 2019 anstiegen (Ministry of Culture, Tourism & Civil Aviation 2020). Mit den sich ändernden Tourismusmustern und -strukturen aufgrund der verbesserten Zugänglichkeit, geht auch eine Verschiebung der touristischen Saisonalität einher. Tourist:innen aus dem Inland und vor allem aus Indien zeigen eine stärkere Präferenz für die warmen Sommermonate als westliche Besucher:innen. Allerdings führt diese Verschiebung der Saisonalität in Richtung der Monsunmonate zu einer größeren Anfälligkeit für Naturgefahren (Posch 2021). Mit dem Baufortschritt der Straße in Solukhumbu ist ein ähnliches Muster zu erwarten, da das Reisen einfacher und attraktiver wird. Die wachsende Mittelschicht in Nepal und den umliegenden Nachbarländern wird diese Dynamik noch weiter intensivieren. Auch in anderen Bergregionen des Himalayas sind ähnliche Entwicklungen zu beobachten (Joshi & Dhyani 2009, Lorenz & Dittmer 2021, Müller et al. 2020), sodass umfassendere Tourismusentwicklungsstrategien, welche neue soziale und naturräumliche Dynamiken berücksichtigen, unabdingbar sind.

Literaturverzeichnis

- Becken, S., Mahon, R., Rennie, H. G. & Shakeela, A. (2014): The tourism disaster vulnerability framework: An application to tourism in small island destinations. In: *Natural Hazards* 71(1): 955–972.
- Bell, R., Fort, M., Götz, J., Bernsteiner, H., Andermann, C., Etlstorfer, J., Posch, E., Gurung, N. & Gurung, S. (2020): Major geomorphic events and natural hazards during monsoonal precipitation 2018 in the Kali Gandaki Valley, Nepal Himalaya. In: *Geomorphology* 372: 107451.
- Bohle, H-G, Etzold, B. & Keck, M. (2009): Resilience as agency. In: *IHDP Update* 2: 8–13.
- Cioccio, L. & Michael, E. J. (2007): Hazard or disaster: Tourism management for the inevitable in Northeast Victoria. In: *Tourism Management* 28(1): 1–11.
- Faulkner, B. (2001): Towards a framework for tourism disaster management. In: *Tourism Management* 22(2): 135–147.
- Gardner, J.S. & Dekens, J. (2007): Mountain hazards and the resilience of social–ecological systems. Lessons learned in India and Canada. In: *Natural Hazards* 41(2): 317–336.
- Joshi, R. & Dhyani, P.P. (2009): Environmental sustainability and tourism–implications of trend synergies of tourism in Sikkim Himalaya. In: *Current Science* 97(1): 33–41.
- Klein, J. A., Tucker, C. M., Nolin, A. W., Hopping, K. A., Reid, R. S., Steger, C. & Yager, K. (2019): Catalyzing Transformations to Sustainability in the World's Mountains. In: *Earth's Future* 16(1): 4.
- Lorenz, D.F. & Dittmer, C. (2021): Disasters in the 'abode of gods' – Vulnerabilities and tourism in the Indian Himalaya. In: *International Journal of Disaster Risk Reduction* 55: 1–26.
- Ministry of Culture, Tourism & Civil Aviation (2020): *Nepal Tourism Statics 2019*. Government of Nepal. Singhadurbar, Kathmandu. www.tourism.gov.np (15.07.2021).
- Müller, J., Dame, J. & Nüsser, M. (2020): Urban Mountain Waterscapes: The Transformation of Hydro-Social Relations in the Trans-Himalayan Town Leh, Ladakh, India. In: *Water* 12(6): 1–18.
- Nepal, S. K. (2002): Mountain Ecotourism and Sustainable Development. In: *Mountain Research and Development* 22(2): 104–109.
- Nepal, S. K. & Chipeniuk, R. (2005): Mountain Tourism: Toward a Conceptual Framework. In: *Tourism Geographies* 7(3): 313–333.
- Nyaupane, G. P. & Chhetri, N. (2009): Vulnerability to Climate Change of Nature-Based Tourism in the Nepalese Himalayas. In: *Tourism Geographies* 11(1): 95–119.
- Nöthiger, C. & Elsasser, H. (2004): Natural hazards and tourism. New findings on the European Alps. In: *Mountain Research and Development* 24(1): 24–27.
- Nöthiger, C., Bürki, R. & Elsasser, H. (2005): Naturgefahren und Schäden für den Tourismus in den Alpen. In: *Geographica Helvetica* 60(1): 26–34.
- Posch, E. (2021): *Re-thinking resilience: An actor-oriented approach in the context of tourism and natural hazards*. Dissertation. <https://diglib.uibk.ac.at/ulbtirolhs/content/titleinfo/5974524> (15.07.2021).
- Posch, E., Höferl, K.M., Steiger, R. & Bell, R. (2020): Another take on reframing resilience as agency: The Agency towards Resilience (ATR) model. In Santos, P.P., Chmutina, K., Meding v. J. & Raju, E. (eds.): *Understanding Disaster Risk. A Multidimensional Approach*. Elsevier, Amsterdam: 239–255.
- Posch, E., Höferl, K. M., Steiger, R., Bell, R. & Gurung, L. (2019): Ke garne? – How values and worldviews influence resilience to natural hazards: A case study from Mustang, Nepal. In: *Mountain Research and Development* 39(4): R10-R19.
- Ritchie, B. (2008): Tourism Disaster Planning and Management: From Response and Recovery to Reduction and Readiness. In: *Current Issues in Tourism* 11(4): 315–348.
- Student, J., Lamers, M. & Amelung, B. (2020): A dynamic vulnerability approach for tourism destinations. In: *Journal of Sustainable Tourism* 28(3): 475–496.
- Van der Veecken, S., Calgaro, E., Munk Klint, L., Law, A., Jiang, M., Lacy, T. de, & Reis, A. C. (2016): Tourism destinations' vulnerability to climate change: Nature-based tourism in Vava'u, the Kingdom of Tonga. In: *Tourism and Hospitality Research* 16(1): 50–71.
- Zimmermann, M. & Keiler, M. (2015): International Frameworks for Disaster Risk Reduction: Useful Guidance for Sustainable Mountain Development? In: *Mountain Research and Development* 35(2): 195–202.

Kontakt

Eva Posch (Dr.)
 Institut für Geographie, Universität Innsbruck
 Innrain 52, 6020, Innsbruck
eva.posch@uibk.ac.at